



MITTEILUNGEN

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

Auf der Exkursion 2025 hat sich unser Verein nochmals der Stadt Chur angenähert. Nicht nur die Stadtführung mit Beteiligung des Stadtpräsidenten Meuli und des Stadtrats Gredig verlieh dem Programm «Exzellenz», auch die Stationen des Rundgangs entsprachen zum grössten Teil nicht den üblichen touristischen Führungen. In diesem 29. Heft unserer «Mitteilungen» beschreibt Walter Schmid auf anregende Weise, was uns Chur zu bieten hatte, so etwa die Lesung von literarischen Passagen über Chur von Thomas Barfuss. Berichte von vergangenen Anlässen sind für jene, die nicht dabei waren, in der Regel nicht von grossem Interesse. Dieser Beitrag regt aber unsere Mitglieder an, sich selbstständig und vertiefter mit der Stadt vertraut zu machen, und sei hier zur Lektüre empfohlen.



Ein ehemaliges Zunftthaus: das Rebleuten. Foto © Hotel Rebleuten Chur.

Wir bleiben auch bei dieser Nummer noch beim Thema Chur, nachdem durch die Fusion die Stadt eine beträchtliche territoriale Erweiterung erfahren hat, im Gepäck mit einer nicht realisierten lokalen Raumplanung. Der Aufwand der Fusion dürfte sich deshalb nicht nur an der geringen Zahl von Einwohnerinnen und Einwohnern von Tschertschen-Praden messen lassen. Alt Stadt- und Regierungsrat Martin Jäger widmet sich in seiner Glosse nicht ganz ohne Ironie der Bedeutung dieser Fusion, was uns natürlich stolz macht. Gegen Jahresende, der Jahreszeit der festlichen Essen, werfe ich schliesslich einen Blick auf die Churer Zünfte von einst und ihr mehr als üppiges «Crispinimahla», dessen «Speisekarte» ich dem Churer Stadtarchiv verdanke.

Es ist ein besonderes Glück ist, dass auf Initiative des Tourismusvereins Daniel Jucker, Dozent für Psychomotorik bei Kindern, der schon den «Erlebnisstall» ermöglicht hat, diesen Sommer das Projekt für «Erlebnisferien mit Kindern» geleitet hat. Daniel informiert uns über die wissenschaftlich fundierten Grundlagen dieser erfolgreichen ersten Ausgabe und über das Programm. Etwas Besonderes daran ist der Einbezug einheimischer Personen, die den Bezug zum Ort aus eigenem Erleben herstellen konnten. Die zweite Auflage folgt im Sommer 2026. Dafür verdienen alle Beteiligten unseren grossen Dank.

In Praden hat Anna Margreth Duevel-Hassler in ihrem Stall beim Haus ein privates Museum geschaffen. Auch über diese willkommene private Initiative ist hier ein Beitrag enthalten.



«Dire que nous v'là parisiens!» Honoré Daumiers Karikatur 1860 zur grossen Eingemeindung von Paris.

Wie üblich macht Präsidentin Marie-Claire Niquille auf die Veranstaltungen im Winter aufmerksam. Auch die Konzerte der Kirchgemeinde, die Aufführungen des Theatervereins und die nächsten Anlässe bei Aux Losanges fehlen nicht.

Pro Tschertschen-Praden wünscht Ihnen nun frohe Festtage und einen Winter mit ausreichend Sonne und Schnee.
Georg Jäger «Redaktor»

CHUR WIRD GRÖSSER, HÖHER, ANDERS...

Von Martin Jäger, Pensionist, ehemals Primarlehrer, Churer Stadtrat, Regierungsrat.



Vor ziemlich genau 50 Jahren wurde ich als blutjunger Primarlehrer an die Stadtschule Chur gewählt. Im Barbianschulhaus zuunterst im Rheinquartier, wo ich schon im Schuljahr 1976/77 in meiner über 30-köpfigen Klasse sieben Nationalitäten unterrichten durfte, blieb ich dann genau zwanzig Jahre diesem schönen Beruf, aber auch

meinem Schulhaus treu. Chur zählte 1976 ziemlich genau 33'000 Einwohnende, das Gebiet unterhalb der Ringstrasse nannte man «Servalatquartier». Meine Schülerinnen und Schüler machten später fast durchwegs eine Berufslehre, während die Kinder von weiter «oben» in der Stadt zu grossen Teilen an die Kantonsschule wechselten. Seit 1964 ist die Behördenstruktur in Chur einzigartig, übersichtlich. Das Parlament, der Gemeinderat, zählt 21 Mitglieder, der Stadtrat besteht aus drei Vollämtern.

Vor ziemlich genau 30 Jahren hatte ich das Glück, nach einem harten Wahlkampf in eben diesen Stadtrat gewählt zu werden. Mein Departement war riesengross, umfasste acht Dienststellen, unter anderem die Sozialen Dienste, die Schulen, die Feuerwehr, die Kultur, aber auch den Wald und die Alpen. Bei diversen Aufgaben hörte unsere Tätigkeit schon damals nicht an den Stadtgrenzen auf. Die Strassenrettung der Feuerwehr war zum Beispiel auch auf der Strasse nach Tschierschen im Einsatz. Das Churer Vieh wurde teilweise via Passugg und Tschierschen auf die zahlreichen Churer Alpen im Schanfigg getrieben. Als Stadtrat erklärte ich unseren Gästen oft, dass die Hälfte unseres Stadtgebietes mit Wald bestockt sei und dass in Chur mehr Kühe als Hunde lebten. Für den Zivilschutz (damals noch kommunal geregelt!) oder die Alters- und Pflegeheime machten wir neue interkommunale Verträge mit zahlreichen umliegenden Gemeinden. Und «meine» Stadtlehrer erklärten mir immer wieder, wie wertvoll die Schulkinder aus den Landgemeinden für das Gefüge ihrer Oberstufenklassen seien.

Als ich nach 12 Jahren wegen der geltenden Amtszeitbeschränkung aus dem Stadtrat ausschied, war aber Vieles gleich geblieben, immer noch rund 33'000 Einwohnende, die gleiche Behördenstruktur, die gleichen Gemeindegrenzen. Wie anders präsentiert sich das heute!

Graubünden erlebte in den letzten drei Jahrzehnten eine gewaltige Strukturreform. So hat die Zahl der Gemeinden, die 1990 noch über 200 betrug, auf heute weniger als 100 abgenommen. Den grossen «Schub» dieser Gemeindereform durfte ich in meinen Jahren in der Bündner Regierung aktiv mitbegleiten. Die Stadt Chur hatte sich bei diesem Fusionsprozess allerdings immer «passiv» verhalten. Schon zu

meiner Zeit im Stadtrat führten wir mit Gemeindevorständen benachbarter Gemeinden Gespräche, die Zeit zu einer Fusion war damals einfach noch nicht reif. Und wir wollten nie aktiv eine Gemeinde «akquirieren», waren aber immer bereit, aufzunehmen, wer zu uns kommen wollte. Und so gehören heute Maladers (seit 2020), Haldenstein (seit 2021) und nun auch Tschierschen und Praden (seit 1.1.2025) zu Chur. Das Territorium der Stadt hat sich damit praktisch verdoppelt, die Bevölkerungszahl liegt heute bei rund 40'000, wobei dieses Wachstum nur zu einem kleinen Teil Folge dieser Gemeindefusionen ist.

Lustig ist das Wachstum in die Höhe: Nein, ich denke da nicht an die neuen Hochhäuser in Chur-West. Als ich als Lehrer nach Chur kam, war das Fühörnli mit 1888 m unser höchster Punkt. Dank Maladers stieg diese Marke auf über 2200 m, knapp unterhalb des Montalins. Nach der Fusion mit Haldenstein wurde Chur nicht nur Grenzgemeinde zum Kanton St. Gallen, als höchster Punkt des Territoriums galt fortan der Haldensteiner Calanda mit stolzen 2805 m. Doch dies war nun offensichtlich noch nicht das Ende der Fahnenstange. Seit Tschierschen und Praden zu Chur gehören, liegt der höchste Punkt heute ganz im Süden des Stadtterritoriums: Das Parpaner Weisshorn überragt mit 2823 m den Calanda nämlich um genau 18 Meter!

Chur ist also grösser, höher, anders geworden. Noch ist die Behördenstruktur aber gleich wie 1964. Im Moment wird in «Politisch-Chur» wieder einmal diskutiert, den Stadtrat mit seiner schweizweit einzigartigen Grösse (resp. Kleine) von drei Personen auf fünf Sitze zu erweitern. Damit könnte unter anderem die neue Vielfalt der gewachsenen Stadt besser abgebildet werden - nicht nur, was das politische Spektrum angeht. Die Grösse des Gemeindeparlamentes scheint kaum zur Diskussion zu stehen. Im Gemeinderat ist Haldenstein mit gegenwärtig zwei Personen recht gut vertreten. Ich bin gespannt, wann erstmals ein Sitz im historischen Ratssaal von einem Ratsmitglied aus den «ländlichen» Fraktionen Maladers, Tschierschen oder Praden besetzt werden kann. Das würde mich freuen.



Pompöse Zeremonie der Eingemeindung von zahlreichen Vororten von Paris durch Napoleon III. per Dekret (1850er-1870er Jahre). So stillvoll wurden Tschierschen und Praden nicht in Chur integriert, dafür aber demokratisch.
Gemälde von Georges Yvon 1860.

DAS CRISPINIMAHL DER CHURER ZÜNFTE

Politik und etwas Völlerei. Von Georg Jäger.

Wir sind in der Jahreszeit der Gelage, der Firmenessen, Weihnachtsessen, des Metzget nach der Alpsaison etc. Und üppige Bankette sind seit jeher auch ein Mittel der Diplomatie oder der politischen Geselligkeit, auch wenn die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nicht alle Freunde sein müssen. In der städtischen Politik spielten Festmähler der Zünfte eine wichtige Rolle als Ritual der Zusammengehörigkeit. Das bedeutendste Zunftessen war das Crispinimahl jeder Zunft im Herbst in ihrer Zunftstube. Da auch unser Verein jedes Jahr mit einem Essen den Kontakt pflegt, schien es mir angebracht, in unseren Mitteilungen zum Jahresende auf das herbstliche Crispiniessen der alten Churer hinzuweisen. (Crispinus, ein legendärer Märtyrerheiliger, war der Schutzpatron der Schuhmacher und der verwandten Berufe. Der Crispinitag war der 25. Oktober.)

Die Demokratie, wie wir sie heute kennen, stammt erst aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts im Gefolge der liberalen 1848er Verfassung. Chur als wirtschaftlich und politisch wichtigster Ort im Freistaat der Drei Bünde gehörte seit der Verleihung des neuen Stadtrechts durch den Kaiser – nach einem Stadtbrand – ab 1465 zu den Zunftstädten. Bis 1839 regierten die Handwerkerzünfte die Stadt, wählten die Behörden und regelten die Wirtschaft und teilweise auch die Gesellschaft bis ins Detail: Vermeidung von Konkurrenz, Kontrolle der Waren und der Preise, Lehrlingswesen, Sittenpolizei, Feuerwehr usw.

Mitglieder der Zünfte waren die Bürgerfamilien, massgeblich war der Beruf des Familienvaters. Gruppen von verwandtem Gewerbe vereinigte man in einer Zunft. In Chur waren es fünf: Die Rebleute (Grundbesitzer von Weingütern und Landwirtschaftsland, die vornehmste Zunft der Oberschicht), die Schuhmacher umfassten die Schuster, Gerber, Metzger; die Schneider, auch die Hutmacher, Weber, Seiler und Kürschner; die Schmiede, die Glaser, Steinmetze, Maurer, Zimmerleute, Maler, Wagner, Küfer und Goldschmiede. Zur Pfisterzunft gehörten die Bäcker (Pfister), Müller, Kornführer, Wirte, Barbieri, Bader (Chirurgen, «Ärzte»).

Die politischen Aufgaben der Zünfte bestanden in der Wahl der städtischen Behörden, im Fassen von Beschlüssen zu städtischen und Bundesangelegenheiten. Die Mehrheit der Zünfter bestimmte die Stellungnahmen der gesamten Korporation, deren Stimme schliesslich zählte. Wenn drei Zünfte einer Vorlage zustimmten, war diese angenommen. Beisassen, d.h. auswärtige Niedergelassene ohne Bürgerrecht, hatten kein Stimmrecht, höchstens allenfalls beschränkte Nutzungsrechte. Das sind nur einige wenige Angaben. Wer mehr erfahren will, lese nach in der Churer Stadtgeschichte Bd. 1, S. 303-323; Bd. 2, S. 121-172, Chur 1993.



Zunftscheibe im Stadtarchiv: Zunftmahl in Chur, evtl. Schmiedezunft, 16. Jh. Churer Stadtgeschichte, Bd. 1, S. 304.

EIN MENU AN CRISPINI

Das Crispinimahl eröffnete die Reihe der recht komplizierten alljährlichen Wahlen, die bis zum 17. November dauerten. Dem Stadtarchiv Chur danke ich für das «Menu» aus einem Dokument, das ich Ende der 80er Jahre von Dr. Ursula Jecklin, der damaligen Archivarin, erhalten habe. Zufällig fiel es mir kürzlich wieder in die Hände, so dass ich es hier unseren Leserinnen und Lesern bekannt machen kann. Vielleicht inspiriert es unsere Köchinnen beim «Ässä wie esie».

Crispini Mahlzettel		
6 Gänse	---	6.-
6 Gänse	---	24.-
6 Hahn	---	24.8
24 Hühling	---	4.8
24 Hirschkopfs	---	4.8
18 Hühn. u. Hirschkopfs	---	8.40
2 Hühn.	---	2.40
10 1/2 Hühn. Hirschkopfs	---	2.30
20 Hühn. Hirschkopfs	---	12.-
2 Hühn. Hirschkopfs	---	1.20
20 Hühn. in gelber Malt	---	6.40
3 Gibbouen	---	21
2 Hühn. Hirschkopfs	---	1.20
3 Hühn. Hirschkopfs	---	2.20
1/2 Hühn.	---	16
6 Quartanen Malt zu 1.28	---	8.40
4 Quartanen Hirschkopfs	---	2.20
20 Gibbouen Hirschkopfs	---	12.-
3 1/2 Hühn. Hirschkopfs	---	2.-
3 Hühn. Hirschkopfs	---	1.20
1/2 Hühn.	---	7.10
3 Hühn. Hirschkopfs	---	2.20
1 Maß Hirschkopfs	---	2
10 aromatisirte Hirschkopfs	---	1.20
10 aromatisirte Hirschkopfs	---	2
12 gut Köpfe	---	1.20
Zusätzliche Konten zu Crispini Mahlzettel		
10 Hühn.	---	1.20
10 Hühn.	---	2.20
1/2 Salat	---	4
39 Hühn. Hirschkopfs	---	15.20
23 1/2 Hühn. Hirschkopfs	---	8.20
24 1/2 Hühn. Hirschkopfs	---	11.20
1/2 Hühn. Hirschkopfs	---	1
für Lige	---	2
Summe 162.-		

Stadtarchiv Chur, Zünfte, 2. Hälfte 18. Jh.

Crispini Mahlzeit

6 Hen(n)en		R 6.-
6 Gänse	à R 4.	24.-
6 Hasen		8.48
24 Schübling	à 12 bl.	4. 8
24 Schwartenwürst	à bl.12	4. 8
13 krin(en) unterländer Fisch	à 40x	8.40
p(ro) Alpfisch		1.44
10 1/2 krin(en) Schnecken	à 8x	1.24
20 krin(en) süsse Butter	à 36x	12.-
2 krin(en) gesottene d(it)o	à 40x	1.20
20 krin(en) St.Galler Mehl	à 20x	6.40
3 Zitronen		.24
2 krin(nen) Speck	à 40x	1.20
3 krin(nen) Salz	à bl.8	.20
1/4 Senf		.16
6 Quartanen Marren	à R 1:28x	8,48
4 Quartanen Apfel	à 36x	2.24
2 di(to) Zitronen Birnen		1.-
3 1/2lb. parmasaner Käss	à36x	2. 6
3 krin(en) alt(en) Alpkäss		1.24
p(ro) Brod		7.12
3 krin(en) Kerzen	à 48x	2.24
1 Mass Weinessig		-.24
1 d(it)o Aromatig Essig		1.28
Braterlohn		.24
12 par Köhl	à 6x	1.12
Gewirths conto zusam(m)en samt Ohl Fedelj etc l(au)t d(it)o		11.16
der Köchin		3.22
p(ro) Salat		-.48
39 lb: Rindfleisch	à 24x	15.36
23 1/2 lb:Schafffleisch	à bl. 25	8.24
24 3/4 lb:Kalbfleisch	à 28x	11.33
1/2 lb:Himbeer		-.30
für Eyer		-.45

R 162.12x

Transkription (Umschrift) von Dr. Ursula Jecklin.

ERLÄUTERUNGEN UND WORTERKLÄRUNGEN:

Die Teilnehmerzahl dieser Zunft beim Essen ist nicht bekannt. Es dürften etwa 50-70 Männer gewesen sein. Frauen waren nicht zugelassen, Gäste hingegen waren meist auch dabei. Um welche Zunft es sich hier handelt, ist nicht ersichtlich (evtl. Schmiedezunft).

Mass und Gewicht: Allein in den Drei Bünden wurde eine Vielzahl von Massen und Gewichten verwendet. Am weitesten verbreitet waren die Churer Tabellen.

Abgerechnet wurde hier in **Rheinischen Gulden (R)** zu 15 Batzen oder 60-70 Blutzger.

Quartane (Churer): 7,5 Liter

Krinne (Churer): grosse Krinne: 0.694 kg; kleine **Krinne**: 0.521 kg (unklar, welche hier gemeint ist)

Pfund Fleisch (Churer): 0,870 kg. Hier verrechnet: ca. 34 kg Rind; ca. 20 kg Schaf; ca. 21 kg Kalb

Mass: 1,34 Liter

Mit der eidgenössischen Münzreform 1850/51 (durch die Einführung des Frankens) begann in der Eidgenossenschaft die Vereinheitlichung von Mass, Gewicht und Zeitrechnung, die aber noch Jahre dauerte.

Alpfisch: Fische aus den Seen in Arosa, d.h. von den Churer Alpen

Marren: Marroni

Brater: Offenbar ein «Spezialist fürs Grillieren», gekocht wurde von einer Köchin.

Masse und Gewichte: Handbuch der Bündner Geschichte, Bd. 4, S. 322f., Chur 2000; Historisches Lexikon der Schweiz HLS (Internet).



Die letzte noch erhaltene Zunftstube im «Rebleuten». Foto Hotel Rebleuten Chur.

ERLEBNISFERIEN: EIN BLICK ZURÜCK UND EINER VORAUS

Die Erlebnisferien mit Kindern in Tschierschen wurden erstmals durchgeführt – mit äusserst positiven Rückmeldungen. Der Blick zurück auf die Erlebnisferien 2025 und voraus auf 2026 wird im Artikel mit grundlegenden Gedanken zum Thema Ferien verbunden (*kursiv gedruckt*). Von Daniel Jucker.



Hirtenleben, Schafaufzug.

FAMILIENFERIEN: FREIHEIT, ABENTEUER, RUHE UND ERHOLUNG FÜR ALLE

Eltern bestimmen in der Regel, wohin es in die Ferien geht. Sie entscheiden, ob es wichtig ist, die Nachbarn punkto Reisedestination zu übertrumpfen, sie bestimmen, ob sie neue Menschen wirklich kennen lernen oder sich nur von ihnen bedienen lassen wollen. Sie entscheiden, ob sie klimaverträglich unterwegs sind und wie weit sie die Bedürfnisse aller Familienmitglieder miteinbeziehen.

In der Erlebniswoche war das Eröffnungskonzert im ausgebuchten Aux Losanges ein Highlight – auch für den Stadtpräsidenten von Chur. Das Podiumsgespräch auf Furgglis mit Köpfen aus der Region sprach ebenfalls eine grosse Zahl Interessierter an, während die Kinder draussen begeistert unterwegs auf Entdeckungsreise waren. Fürs 2026 wird wieder ein Rahmenprogramm geboten. Die Workshops für Kinder werden auf Ganztageskurse ausgeweitet, damit die Eltern freier sind in der Gestaltung ihrer Ferientage und Zeit finden für ausgiebige Wanderungen oder einen Shopping- und Museumstag in Chur.

FAMILIENFERIEN: ZUFRIEDENE KINDER - ENTLASTETE ELTERN

Zufriedene Kinder sind für die Eltern wichtig, damit sie selbst Ferien geniessen und die Beziehungen zwischen den Familienmitgliedern mit tollen Erlebnissen festigen können.

Es ist nicht selbstverständlich, dass ein Kind während der Schulferien wirklich Ferien hat, Ferien, die eine Auszeit von Bildschirmzeit, Stillsitzen und Leistungsstress bedeuten.

Die Drachenhütte unterhalb Furgglis zeugte noch lange vom inspirierenden Werken mit Naturholz im Workshop mit Jompa Engi und Andi Ambühl. Eigene Ideen und Experimente im Spiel mit einfachem Material erleben zu können, war auch im Angebot für die Kleinen mit den Theaterpädagoginnen Tess Burla und Adrian Soller im Mittelpunkt. «Wir möchten nächstes Jahr wieder beim Hirtenleben dabei sein», sagten die Kin-

der begeistert nach den Erlebnissen mit Fabienne Fuhrmann, Flavia Brüesch und der Schafherde. Neu gibt es Generationen übergreifende Angebote: So viel sei schon verraten: Es gibt Filme in der Kirche und ein Konzert mit Laurent und Max im Erlebnisstall.

KINDER BRAUCHEN EIN ZUHAUSE, IN DAS SIE SICH AUCH IN DEN FERIEN ZURÜCKZIEHEN KÖNNEN.

Das kann unter dem Hochbett in der Ferienwohnung sein, in der Spielecke im Hotel Alpina, oder im eigenen Zimmer in Chur. Wichtig ist es, dass ein sicherer, vertrauter und gemütlicher Ort zur Verarbeitung des Erlebten und zur Regeneration vorhanden ist. Lieblingsorte, die immer wieder aufgesucht werden, helfen, sich in den Ferien wohlfühlen. Das kann der Spaziergang zum Dorfladen sein, ein Aufenthalt im Erlebnisstall oder das Barfusslaufen im Fuxliweiher.



Holz bearbeiten: Drachenkopf.

KINDER HABEN DAS BEDÜRFNIS, ZU GESTALTEN UND ZU VERÄNDERN.

Die Welt soll Kindern nicht einfach vorgesetzt werden (mit Rutschbahn, Morgenbuffet, Hüpfburg und Zuckerwatte). Kinder wollen etwas erschaffen, sich selbst als wirksam erleben. Das heisst fürs Werken mit Holz in den Erlebnisferien: Fürs Material, für die Sicherheit, für den Umgang mit Werkzeugen stehen Erwachsene zur Seite. Die vielseitigen Ideen der Kin-

der sollen Platz haben, so dass Unkonventionelles und Unerwartetes entsteht.

KINDER HABEN DAS BEDÜRFNIS, DIE ELEMENTE ZU ERLEBEN.

Sie spielen mit den Elementen, mit Wasser, Feuer, Erde, Luft. «Multimedia braucht Matsch, Online braucht Bäche, Cyberspace entfesselt das Feuer. Internet ruft nach tiefem Durchatmen».¹

Während der Erlebnisferien 2025 waren die Kinder immer wieder draussen, hatten eine Riesenfreude an den grossen Pfützen, wühlten mit den Händen in der Erde oder genossen das kalte Brunnenwasser. Das Maskottchen TSCHIERP entdeckten die Kinder auf dem Dorfrundgang bei strömendem Regen. Das Hantieren mit Feuer, Wasser und Pflanzen wird unter anderem im Erlebnistag mit Luzia Denfeld-Crotta im Mittelpunkt stehen.



Spielen_ unterwegs sein _ Hörrohr.



Kaninchen mit TSCHIERP. Fotos Simone Vogel.



KINDER HABEN DAS BEDÜRFNIS NACH RISIKO.

Kinder suchen die Grenzen, spielen mit dem Gleichgewicht, balancieren über Baumstämme, springen von Mauern runter, wenn sie die Gelegenheit dazu haben. Das Leben ist ein Risiko. Wer alle Risiken ausschliessen will, liefert sich dem Risiko aus, inkompetent zur reagieren in riskanten Situationen.

Wenn ein Kind vertraut wird mit dem Sackmesser, beim Schnitzen eines Hirtenstabs mit Flavia Brüesch und Fabienne Fuhrmann, kann es später auch besser mit Messerklingen umgehen. Wer sich im Improtheater gekonnt fallen lässt, fängt unerwartete Stürze leichter auf.

KINDER HABEN DAS BEDÜRFNIS, ERLEBTES UND GESCHAFFENES ZU ZEIGEN.

Sie wollen erzählen, was sie entdeckt und erlebt haben.

Sie möchten zeigen, was sie geschaffen haben und bei anderen Kindern und Erwachsenen Resonanz finden.

Das kann die Entdeckung einer Schnecke oder einer besonders geformten Wurzel sein. In den Erlebnisferien können die Kinder sich sogar in Kurzfilmen sehen und staunen, was sie alles entdeckt und gestaltet haben (siehe www.erlebnisferien.org).

In den Erlebnisferien sind Ideen entstanden, wie mit TSCHIERP tolle Fotoinszenierungen in der Landschaft gestaltet werden können. Mehr zu nachhaltigen Ausflugsideen gibt es in den nächsten Erlebnisferien oder über die Anregungen für Familienerlebnisse unter www.tschierp.ch.

ERLEBNISFERIEN 2026

Die Erlebnisferien vom 25. Juli bis 1. August 2026 bieten Natur, Abenteuer und Spass für Kinder – und gleichzeitig Erholung und anregende Erlebnisse für Eltern und Grosseltern. Veranstaltungen und Workshops können auch einzeln gebucht werden – willkommen sind Einheimische und Gäste. Das umfangreiche Programm ist zu finden unter erlebnisferien.org.

¹ Dieses Zitat stammt aus der Sammlung der zwölf Grundbedürfnisse des Menschen nach Otto Herz (siehe <https://www.colegio-humboldt.edu.pe/refo/refo-2008/Materialien/05-2008%20Materialien/10%20Grundbedürfnisse%20des%20Menschen%20nach%20OTTO%20HERZ.pdf>).

ENDE JUNI 2025 ERÖFFNET: DAS PRADER HEIMATMUSEUM

Erinnerungsort aus privater Initiative. Von Georg Jäger.

Was macht man mit Dingen, die unsere Vorfahren hinterlassen haben, den Zeugen der früheren Lebensweise, Werkzeugen, Mobiliar usw., Erinnerungsstücken aus der Familie oder der Nachbarschaft, mit denen man emotional verbunden ist? Die heutigen städtischen Wohnformen erlauben es kaum, einiges davon aufzubewahren. Da ist es schon ein Luxus, wenn man wie Annagreth Duevel-Hassler in Praden ein Elternhaus besitzt, das nach der Pensionierung wieder als Wohnhaus dient. Der zugehörige Stall oberhalb, ein nicht mehr genutzter Zeuge der Vergangenheit, der aber für das heutige Ortsbild immer noch prägend ist – bietet als einstiges landwirtschaftliches Gebäude zudem recht viel Platz.

Tonnenweise wurden im letzten Jahrhundert Alltagsgegenstände oder zum Teil auch wertvolle Möbel «entsorgt» oder aus Unwissen an Trödler verkauft. Solches geschieht auch heute noch, aber die Wertschätzung der Zeugen unserer bescheidenen bäuerlichen Vergangenheit ist gewachsen. Wir dürfen froh sein, dass immer noch lokale, kleine Museen entstehen, welche Erinnerungen, Eindrücke und Wissen an frühere Lebensformen weitergeben, und damit die nach dem zweiten Weltkrieg brüsk unterbrochenen Traditionen wieder in Erinnerung rufen.

Annagreth Duevel-Hassler, aufgewachsen in Praden, hatte jedenfalls die gute Idee, mit ihren alten Sachen den Stall in ein kleines, privates Museum zu verwandeln und zu den von ihr selbst bestimmten Öffnungszeiten interessierten Personen zugänglich zu machen. Zusammen mit dem vielseitig begabten Schindelmacher Hans Flütsch aus Furna wurde der obere Teil des Stalls mit Objekten des einstigen bäuerlichen Prader Alltags eingerichtet. Dort, wo einst das Dreschtemm und der Heustock waren, sind u. a. Geräte der Viehwirtschaft und des Ackerbaus ausgestellt. Hans kennt deren frühere Funktionen und steht an den Öffnungstagen als Führer und Erklärer zur Verfügung. Der Anbau zeigt Möbel, Textilien und Gegenstände aus der Hauswirtschaft, so z.B. zwei Betten aus dem ausgehenden 19. Jahrhundert mit Waschschüssel – oder die einstige Wiege von Annagreth. Auch Tische stehen in beiden Ausstellungsräumen. Und man hat Platz genug, um bei den mit Geschmack und Herzblut präsentierten Objekten etwas zu verweilen und genauer hinzuschauen.

Das Prader Heimatmuseum ist – wie erwähnt – eine private Einrichtung und somit nur an bestimmten Tagen im Sommer geöffnet. Bitte Informationen im Internet beachten oder direkt anrufen auf der Telefonnummer 079 631 67 16.



Oben: Das Heimatmuseum im Stall von Annagreth Duevel-Hassler ist nur im Sommer zugänglich. Im Bild die Besitzerin mit Hans Flütsch. Foto Uwe Oster. Mitte: Mobiliar und Textilien im Anbau.

Links: Rotationsworfelmaschine (gemäss Wikipedia). Vielleicht die älteste «Landwirtschaftsmaschine», im alten China erfunden. Deren europäische Vorläufer gehen bis ins 17. Jahrhundert zurück. Bei uns wurde die «Kornfege» vermutlich von Ort zu Ort anders bezeichnet. Spätestens im 20. Jahrhundert war das relativ teure Gerät auch im Schanfigg recht weit verbreitet. Das gedroschene Korn wurde im Gebläse der «Windfege», wie das Ding auch hiess, von der Spreu getrennt: ein grosser Produktivitätsfortschritt gegenüber der klassischen «Worfel» («Zeinä», Flacher Korb), die schon von den alten Ägyptern verwendet wurde. Fotos Evelyn Luder.

VEREINSREISE PRO TSCHIERTSCHEN-PRADEN 23. AUGUST 2025

Von Walter Schmid.

«Besuchen Sie mit uns die Stadt Chur, zu der Tschierstchen und Praden seit dem 1. Januar 2025 gehören.» So hiess es in der Einladung unseres Vereins. Und weiter: «Lernen Sie auf unserem Ausflug interessante kulturelle Orte, Geschichten und Projekte in der Stadt Chur kennen und verbringen Sie mit uns einen Tag, in dem auch Austausch mit den Städterinnen und Städtern gepflegt werden kann.» Und so treffen sich morgens um 9.00 Uhr bei angenehmem (noch kühlem) Wetter am Martinsplatz in Chur 30 Mitglieder, um diese Versprechen einzulösen. Um erst einmal auf Touren zu kommen (Aufwärmrunde), geht es bergauf, d.h. die Commandergasse hinauf zum Rätischen Museum, das im Haus Buol untergebracht ist, dann über den Hofsteig – unter der Hofkellerei durch – zum Hof und dem Bischöflichen Schloss. Schon auf diesem kurzen Weg gäbe es historische Hinweise zur Reformation, den Zwistigkeiten zwischen der profanen Obrigkeit und den Bischöfen, den Aristokraten, die in Chur ihre herrschaftlichen Häuser bauten, bis zu den Zünften, an die das Haus zur Schniderzunft – heute vom Kleintheater Klibühni belegt und belebt – erinnert, die einen halben Tag ausfüllten. Aber wir haben anderes vor, nämlich die Wundertüte, wie es Marie-Claire nannte, zu öffnen und uns von deren Inhalt überraschen zu lassen.



Vor dem Eingang zum Domschatzmuseum im Bischöflichen Schloss werden wir von Gaby Weber, Kunsthistorikerin, (r) und Anna Barbara Müller, Kuratorin (l), empfangen. Foto Walter Schmid.

In zwei Gruppen geht es nun zuerst in den ehemaligen Bischöflichen Weinkeller, wo heute im Erdgeschoss der Domschatz und im Untergeschoss die Todesbilder nach Hans Holbein ausgestellt sind, und danach in das frisch renovierte Bischöfliche Schloss. Es ist nicht möglich und wohl auch nicht nötig, im Rahmen eines Reiseberichts alles Gesehene und Gehörte zu wiederzugeben. Was von den Todesbildern bleibt: Die künstlerische Darstellung des allgemein Bekannten, nämlich, dass alle vor dem Tod gleich sind, wird dem Betrachter, der Betrachterin in unvergleichlicher Art und Weise (noch) nähergebracht.¹



Totenbild. Foto Hanspeter Ulrich.

Imponierend war noch zu erfahren, dass diese Bilder einst vom Schloss ins Rätische Museum transferiert wurden, wobei die Fachwerkwand von einem sehr gewandten Schreiner aufgetrennt wurde, ohne die Bilder zu beschädigen. Die einzelnen Teile wiegen 400 kg. Erst 2020 wurden sie im Rahmen der Schlossrenovation in das neu konzipierte Museum zurückgebracht. Um den Domschatz, die prunkvollen Gegenstände, welche im Erdgeschoss ausgestellt sind, ranken sich viele Geschichten, von denen uns die Kuratorin Anna Barbara Müller zu berichten weiss.



Schrein im Domschatzmuseum. Foto Hanspeter Ulrich.

Der anschliessende Rundgang durch das bischöfliche Schloss, wo im Rittersaal ein Apéro (leider nicht für uns) bereitgestellt wird, zeigt eindrücklich, wie sorgfältig und kostspielig renoviert wird.



Treppenaufgang im Bischöflichen Schloss. Foto Hanspeter Ulrich.

Wenn früher jemand erzählte, er hätte im Sennhof Ferien gemacht, wäre das sicher mit Augenzwinkern und einem viel-sagenden «Aha» erwidert worden. Seit 2023 ist es aber möglich, im ehemaligen Gefängnis, dem «Hostel Bogentrakt», zu übernachten. Das war der zweite Ort in der Altstadt, wo wir Geschichtsträchtiges der Kantonshauptstadt erfahren und den Stadtpräsidenten kennenlernen sollten. Zuerst klärte uns Armon Fuchs, der die Kostbar mit einem Partner betreibt, bei Kaffee und Gipfeli über das Konzept des Sennhofs mit der Gastwirtschaft und weiteren dort angesiedelten Betrieben auf. Danach ergriff Stadtpräsident Hans Martin Meuli das Wort. Mit einem Kompliment an den Verein PTP, einem Appell an die Geduld, die es bei (oder nach) einer Gemeindefusion braucht und dem Vergleich mit dem Heimatdorf seiner Mutter, Medels im Rheinwald (das auch «fusioniert» wurde), einem Hinweis auf die Wichtigkeit von Kontakten und Gesprächen im Dorf (und: Anm. des Berichterstatters, hoffentlich zur Stadt), zum Sennhof, wo nach dem Knast ein kultureller Treffpunkt zwischen alt und neu entstanden ist, überbrachte er unserem Verein die stadträtliche Botschaft. Als Anregung wurde ihm von einem Vereinsmitglied mitgegeben, sich für eine bessere Fussgängerverbindung zwischen Ausserpraden und Innerpraden einzusetzen.



Gartenrestaurant im Sennhof. Foto Hanspeter Ulrich.

Sennhof – Gefängnis: «Ein guter Ort für Literatur», begann Dr. Thomas Barfuss seine Ausführungen über Literatur in Verbindung mit Chur. Die bekanntesten bzw. berüchtigtsten Häftlinge waren auch beliebte Protagonisten in Romanen und Erzählungen von Bündner Literaturschaffenden. [Zitate aus: Jürg Simonett: *Johann Stoffel (1899-1970). Vom populären Dieb zum diplomierten Scheidermeister*. Baden: Hier + Jetzt Verlag 2020. Theo Candinas: *La fuigia dil Stoffel*, Chur: Ediziuun Ligia Romontscha 1971, Pascal Beer: *reise ans ende der welt*. Roman, zihlschlacht: muskat media verlag 2017, Silvio Huonder: *Die Dunkelheit in den Bergen*. Roman, München: Hanser 2012, Silvio Huonder *Übungsheft der Liebe*. Roman, Frankfurt/M: Fischer Verlag 1998].

Beim Rathaus an der Reichsgasse kam er auf den Kriminalroman *Chur 1947* von Philipp Gurt [Köln: Emons Verlag 2019] zu sprechen, in welchem in der Rathauhalle das Schreckliche geschieht.

Weiter geht es zum Denkmal des Bündner Helden Benedikt Fontana, wo wir an dessen Sockel die unterschiedliche Wahrnehmung des Fontana-Parks der Schriftstellerin Zora del Buono und des Schriftstellers und Historikers Niklaus Meienberg erfahren. [Zora del Buono: *Bäume, Menschen und manchmal ein nackter Hund*, in: *Säen, ernten, glücklich sein. Kunst im öffentlichen Raum*. Hg. Von ART-PUBLIC Chur und Luciano Fasciati, Zürich: Scheidgger und Spiess 2012 (...), Niklaus Meienberg: *Reportagen aus der Schweiz*. Mit einem Vorwort von Peter Bichsel, Darmstadt und Neuwied: Luchterhand Verlag 1974].

Szenenwechsel: Beim Brunnen² am Gigerplatz an der Storchengasse empfängt uns Verena Gruber, Stadtführerin und persönliche Bekannte des 2024 verstorbenen Churer Oscar-Preisträgers HR Giger. Sie erzählt uns aus dem Leben des Künstlers, der Entdeckung von Fotos und Zeichnungen im Ferienhaus der Familie Giger in Flims und dem daraus entstandenen Buch von Charly Bieler. Und wie sich HR Giger weigerte, bei der Oscar-Verleihung in die grosse Limousine einzusteigen, um stattdessen zu Fuss den Weg zum roten Teppich zurückzulegen. Ja, im Haus des Herrn und der Frau Doktor Apotheker Giger geschah in einem Zimmer im ersten Stock manchmal Erschauerndes, denn HRs Hang zum Makabren war schon früh in seinen Zeichnungen zu erkennen, aber auch Partys, die nicht immer zeitgemäss ausfielen, waren dabei. Für den Eintritt in die Geisterbahn, die HR Giger als Kantonsschüler baute, war etwas zu bezahlen, denn Gruseln war nicht gratis zu haben. Offenbar war Vater Apotheker Giger nicht ganz unschuldig am Werdegang seines Sohnes, hatte er doch neben der Kasse in seinem Laden einen Schrumpfkopf ausgestellt, den die Erzählerin eigentlich gar nicht hätte entdecken dürfen... Aber das ist eine andere Geschichte.



Verena Gruber vor der ehemaligen Apotheke Giger. Foto Hanspeter Ulrich.

Mittagessen in der «Werkstatt Chur» an der Unteren Gasse – das war sie bis 1999: eine Werkstatt. Dann übernahm eine Genossenschaft, die daraus ein Kulturhaus schuf, aber leider 2015 in Konkurs ging. Zu dritt übernahm 2016 eine Crew um Romano Zoppi die Lokalitäten, um weiterhin kulturellen Anlässen Platz zu bieten. Seit 2019 gibt es eine Küche und 2023 konnte ein Raum am Pfisterplatz hinzugemietet werden, der u.a. dem Literaturhaus Graubünden zur Verfügung steht. Das Mittagessen war fein. Dem Gedeck lag ein Gruss aus dem Stadtarchiv in Form von Postkartenbildern von interessanten Archivalien bei.



Stadtrat Simon Gredig (l) und Carlo Ursprung. Foto Walter Schmid.

Die Reise mit dem reichhaltigen, perfekt organisierten und abgestimmten Programm ist damit am Ende. Vielen Dank an die Organisatorinnen und Mitwirkenden!

¹ *Wer noch mehr erfahren möchte, soll die Ausstellung, bestenfalls mit einer Führung, besuchen und/oder das Buch von Gaby Weber «Die Todesbilder im Bischöflichen Schloss in Chur» lesen.*

² *Die 21 Aluminiumplatten am Brunnenboden sind nach der Originalgussvorlage von 1991 gegossen worden. Die Stadt Chur widmete diesen aus dem Jahr 1722 stammenden Brunnen dem Oscar-Preisträger erst sieben Jahre nach seinem Tod. [!]*

So funktioniert die Schwammstadt

Starkregen auffangen. Wasser lokal speichern und langsam verdunsten lassen, anstatt es so schnell wie möglich aus der Stadt zu leiten.

Mehr Grün und Blau statt Grau. Die Schwammstadt lässt Regenwasser versickern und speichert es im Boden der durchlässigen Oberflächen. Das Regenwasser wird langsam abgeführt und verdunstet. Das Regenwasser wird langsam abgeführt und verdunstet.

Regenwasserentlastung

- Regenwasserentlastung
- Regenwasserentlastung
- Regenwasserentlastung

Durchlässige Oberflächen

- Durchlässige Oberflächen
- Durchlässige Oberflächen
- Durchlässige Oberflächen

Regulierung

- Regulierung
- Regulierung
- Regulierung

Suche und finde!

Die Pflanzensuche ist ein wichtiges Element der Schwammstadt. Sie hilft, die richtigen Pflanzen für die verschiedenen Standorte zu finden.

- Regenwasserentlastung
- Durchlässige Oberflächen
- Regulierung

Foto Walter Schmid.

Zum letzten Akt der Vorstellung treten der neue Stadtrat Simon Gredig, Vorsteher des Departements Bau, Planung, Umwelt, und Carlo Ursprung, zuständiger Mitarbeiter für Abwasser, Fuss- und Veloverkehr bei den Tiefbaudiensten, an der Poststrasse auf. Es ist dort noch nicht sehr schwammig, aber uns wird anhand der aufgestellten Boxen mit verschiedenen Pflanzen, der erklärenden Tafeln sowie der Ausführungen der beiden Hauptdarsteller bald klar, um was es geht. Beeindruckendes Zahlenmaterial über die Zusammensetzung des in die Kanalisation gelangenden Wassers (10% Schmutzwasser, 90% Regenwasser!) und die Bedeutung, dass sauberes Wasser nicht dorthin gelangen sollte. Aber wie, nachdem schon grosse Flächen versiegelt sind? Wir erhalten Einblick in die Funktionsweise der Schwammstadt, die Absichten und Ansprüche, welche Stadtrat S. Gredig sich zum Ziel gesetzt hat, wie z.B. kurze Distanz zur Naherholung, d.h. innerhalb des Stadtraumes (nicht nur Fürstenwald, Rheinpromenade usw.). Es ist ihm, den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen im Departement und seinen Stadtratskollegen zu wünschen, dass es gelingt. Denn die nächste Hitzewelle kommt bestimmt.

VOGELEXKURSION MIT DEM FELDORNITHOLOGEN HANS STRASSMANN

Von Odilo Gwerder.

Am 17. Mai 2025 ermöglichte Hans Strassmann einer interessierten Gruppe von mehr als 25 Personen einen erlebnisreichen Einblick in die Vogelwelt zwischen der Hotelfachschule in Passugg und Meiersboden. Mit aufschlussreichen Hinweisen auf Gesang, Verhalten, Aussehen und Nistgewohnheiten der lokalen Vogelarten öffnete Hans, unterstützt von Horst Kleinlogel, den Teilnehmenden einen neuen Blick auf eine faszinierende Vogelvielfalt in unmittelbarer Umgebung.



IMPRESSUM

buero@pro-tschiertschen-praden.ch

www.pro-tschiertschen-praden.ch

Redaktion «mitteilungen»:

Georg Jäger, georg.jaeger@bluewin.ch

Satz- und Bildbearbeitung: Annina Rodigari, Thalwil

Vorstand Pro Tschertschen-Praden seit 2020:

Marie-Claire Niquille (Präsidentin) Christine Ambühl,

Luzia Denfeld-Crotta, Janine Gisler, Odilo Gwerder

Werden Sie Mitglied von Pro Tschertschen-Praden

pro-tschiertschen-praden.ch/kontakt/mitglied-werden

© Pro Tschertschen-Praden 2025

Hans Strassmann erläutert. Fotos Marianne Bamert.

KULTUR AM MONTAG 2026

Kultur am Montag lädt zu sieben sehr unterschiedlichen Abendveranstaltungen ein. Es treten Künstlerinnen und Referenten auf, die aus der Region oder dem Kanton stammen oder Graubünden zum Thema machen. Ein vielfältiges Programm mit Musik, Literatur, Schauspiel, Kulinarik und Wissenschaft, das nicht zuletzt den Wert des Nahen in den Fokus rückt. Von Marie-Claire Niquille.

Weitere Informationen auf pro-tschiertschen-praden.ch/kultur-am-montag-2026

26. Januar 2026

ÄSSÄ WIE ESIE, KURHAUS PRADEN

Kultur am Montag lädt zum traditionellen Essen ins Kurhaus Praden ein. Traditionell, weil es seit Jahren ein Bestandteil der Kulturabende ist und traditionell, weil es ein Essen nach alter Tradition gibt. Susanne Brüesch wird es mit ihren Helferinnen zubereiten. Für die kulturellen Zwischengänge sorgen Fabienne Fuhrmann und Gabriel Glaus, die das Kräuterhaus in Praden übernommen haben, mit seinen Traditionen, aber vor allem mit sehr viel Innovation. Sie sprechen über ihre Erfahrungen, Pläne und Träume. kraeuterhaus-praden.ch.

2. Februar 2026

HERBSTFEUER. BRANDFALL GRANDHOTEL WALDHAUS VULPERA. FILM, VORPREMIERE, ALPINA LODGE TSCHIERTSCHEN

Ein leidenschaftlicher Hoteldirektor ist von der Behauptung einer Hellseherin befangen, er trage Schuld am ungeklärten Brand seines legendären Grandhotels. Um sich von dieser Bürde zu befreien, versucht er gemeinsam mit einem scharfsinnigen Kriminalinspektor, einen ehemaligen Mitarbeiter als Brandstifter zu entlarven. Dadurch gerät er unerwartet selbst in den Fokus der Ermittlungen – und muss sich der Wahrheit stellen.

Ein Film von Roman Vital, der in Tschierschen anwesend sein wird. herbstfeuer.ch



Irina Schönen und Gian Rupf in Erich und Gerda. Foto gianrupf.ch.

9. Februar 2026

ERICH UND GERDA - DER SOMMER KOMMT WIEDER. HOTEL ALPINA SALLE BELLE EPOQUE TSCHIERTSCHEN

In ihrer Produktion «Erich und Gerda» schlüpfen Irina Schönen und Gian Rupf mit Tim Krohns liebevollen und schrulligen Dialogen aus seinem Roman-Zyklus «Menschliche Regungen» in die Rollen eines alten Ehepaars. Erich und Gerda sind über 80 und haben ihr ganzes Leben miteinander in einer Genossenschaftswohnung im Zürcher Kreis 5 verbracht. Wie könnte es sein, wenn wir in ihrem Alter sind? Wie sollen wir alt werden, wie diese Welt verlassen und unsere Liebsten? Wie gehen wir in Partnerschaften miteinander um? Wie wirkt sich unser jetziges Paarverhalten aus auf eine Zeit, in der wir hochbetagt sein werden und im besten Fall so lebendig wie Erich und Gerda?

Eine Reise über «menschliche Regungen»: Zartheit, Durst, Monogamie, Lebendigkeit, Überraschung, Eloquenz, Verlust, Sehnsucht... gianrupf.ch/projekte

16. Februar 2026

CHIARA JACOMET TRIO

HOTEL ALPINA SALLE BELLE EPOQUE TSCHIERTSCHEN

Chiara Jacomet ist eine vielseitige Künstlerin – Jazzsängerin, Elektropop-Muse und Songwriterin. Mit ihrer warmen, dunkel-samtigen Stimme und ihrer intensiven Präsenz zieht sie das Publikum in ihren Bann. Ihre Texte – auf Rätoromanisch und Englisch – sind ehrlich, sinnlich und direkt. Sie berühren, regen zum Nachdenken an und thematisieren, was oft unausgesprochen bleibt. Im Chiara Jacomet Trio präsentiert die rätoromanische Jazzsängerin ihre Eigenkompositionen gemeinsam mit dem Akkordeonisten Niculin Christen und dem Kontrabassisten Marius Sommer. Musik, die zwischen Jazz, Volksmusik und lyrischem Songwriting schwebt – intim, emotional und berührend ehrlich.

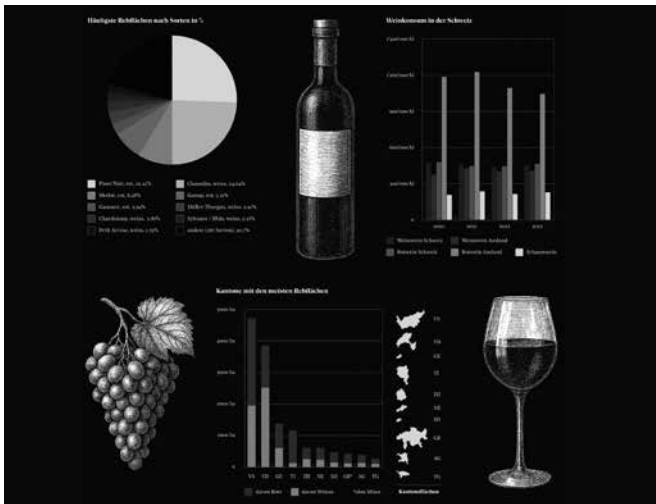
Chiara Jacomet (vocals, composition, lyrics), Niculin Christen (accordion), Marius Sommer (double bass), rätoromanischer Contemporary Jazz. chiarajacomet.ch

23. Februar 2026

VON TRAUBEN, HEIDI UND GESUNDHEIT - WIE BILDER UNS DIE WELT VERSTÄNDLICHER MACHEN. VORTRAG VON HELENA JAMBOR, ALPINA LODGE TSCHIERTSCHEN

Visuelle Darstellungen begleiten uns fast täglich – von Strassenschildern bis zu Fitness-Apps oder Diagrammen von Wahlergebnissen. Datenvisualisierung ist interdisziplinär und verbindet Datenwissenschaft, Statistik und Design, um komplexe Zusammenhänge für das Auge erfassbar zu machen. Die promovierte Molekularbiologin Helena Jambor zeigt, wie Visualisierungen helfen, unsere Umgebung besser zu verstehen – vom Wolf in Graubünden bis zu Heidi im Internet, von

AUX LOSANGES 2026



Von Trauben, Heidi und Gesundheit, Vortrag Helena Jambor. Grafik Jacqueline Bruegger.

der Krebsbehandlung bis zu neuen molekularen Daten – und warum gute Bilder unser Denken verändern. Aktueller Blog (auf Englisch): helenajamborwrites.netlify.app

2. März 2026 NEBEL IM DORF - LESUNG UND DIALOG MIT LEA CATRINA UND FLURINA BADEL, AUX LOSANGES TSCHIERTSCHEN

Unabhängig voneinander, gar ohne sich zu kennen, haben die beiden Autorinnen Lea Catrina und Flurina Badel Romane geschrieben, die sich denselben hochaktuellen Themen widmen: Wohnungsnot, Overtourism und Klassenkluft in Graubünden. Flurina Badel, mit «Tschiera», ein Roman in Vallader verfasst und im Unterengadin angesiedelt, und Lea Catrina mit «Waldbad», ein Roman, der im gleichnamigen fiktiven Ort in Graubünden spielt und Übertourismus, soziale Ungleichheit und den manchmal stillen Kampf der Einheimischen um ihre Heimat im Zentrum hat. Über diese Dringlichkeit, über ihr literarisches Schaffen im Allgemeinen und die Wahl der einzigartigen Erzählstimmen in ihren Büchern werden sie während des Abends sprechen. Die Lesung ist in Deutsch, Sursilvan und Vallader, mit deutschen Übersetzungen von Ruth Gantert.

9. März 2026 GLETSCHER ALS SÜSSWASSERSPEICHER? VORTRAG UND GEIGENSPIEL MIT FELIX KELLER, ALPINA LODGE TSCHIERTSCHEN

In diesem Vortrag werden folgende Fragen behandelt: Kann mit Schmelzwasser-Recycling der Morteratschgletscher wieder länger werden? Sollen Gletscher als Süswasserspeicher für zukünftige Generationen gepflegt werden?

Wie sieht die technische Lösung einer Gletscherpflege aus? Wie kommen wir zum Handeln? Seit 2015 entwickelt eine Forschergruppe zusammen mit der Gemeinde Pontresina ein Verfahren, um den Morteratschgletscher als Süswasserspeicher für kommende Generationen unter wärmeren Klimabedingungen zu erhalten. Verläuft dieses Projekt erfolgreich, können weltweit mehrere Millionen Menschen in trockenen Gebirgswüsten von dieser Innovation profitieren.

28. Februar 2026 BACH · MOZART · BEETHOVEN SONATEN FÜR VIOLINE UND KLAVIER

Raphael Nussbaumer, Violine
Kateryna Tereshchenko, Klavier

2. März 2026 NEBEL IM DORF

Beschrieb in «Kultur am Montag 2026»

21. Juni bis 25. Oktober 2026 BEAUX_LOSANGES BÜEL

Ausstellung auf und um den Büel mit Werken, die spezifisch für den Ort entwickelt werden.

Kuratiert von Luciano Fasciati, Assistenz Lisa Gianotti
KünstlerInnen: Remo Albert Alig, Selina Baumann, Alex Dorici, frölicher|bietenhader, Gabriela Gerber & Lukas Bardill, Peter Regli, Barbara Signer, Andrea Vogel

Mit einem Begleitprogramm mit Führungen und Konzerten
Vernissage: Samstag, 20. Juni 2026



Raphael Nussbaumer. Foto Thomas Entzeroth.

KIRCHGEMEINDE STEINBACH KIRCHE TSCHIERTSCHEN

THEATERVEREIN TSCHIERTSCHEN-PRADEN

Freitag, 2. Januar 2026, 17 Uhr
**EIN MUSIKALISCHER SONNTAGSPAZIERGANG ZU DEN
KLANGFARBEN DER ORGELREGISTER**

Konzert mit Tina Zweimüller (Orgel), Jojo Kunz (Kontrabass), Markus Meier (Blockflöte, Schalmel und weitere historische Blasinstrumente). Musik über Jahrhunderte, von der Renaissance bis zur Romantik. Zur Aufführung gelangen Werke unter anderen von Pierre Attaingnant, Jean-Philippe Rameau, Georg Philipp Telemann und Johannes Brahms. Eintritt frei, Kollekte.



Die denkmalgeschützte Ammann-Orgel von 1820. Foto Ralph Feiner.

Sonntag, 8. Februar 2026, 17 Uhr
KAPELLE ALDER AUS URNÄSCH

Konzert mit Original Appenzeller Musik.



Kapelle Alder Urnäsch. Foto Z.Vfg.

SPIELSAISON 2026

Vorhang auf für das neue Theaterstück von Ende Januar 2026 bis Anfang März 2026 in Tschierschen.

29. Januar bis 7. März 2026, 20 Uhr

«ÄLPLERLÄBA»
LUSTSPIEL IN 3 AKTEN VON LUKAS BÜHLER.
THEATERVERLAG BREUNINGER.

Aufführungen in der Mehrzweckhalle Tschierschen:

Première: Donnerstag, 29. Januar 2026

Weitere Aufführungen:

Donnerstag, 5. Februar 2026
Donnerstag, 12. Februar 2026
Donnerstag, 19. Februar 2026
Samstag, 21. Februar 2026
Donnerstag, 26. Februar 2026
Donnerstag, 5. März 2026

Dernière: Samstag, 7. März 2026

Vorverkauf/Reservationen

Direkt im Gemeindehaus Tschierschen, 8-12 Uhr und 15-17:30 Uhr per Tel. 081 373 10 10 oder E-Mail: reservation@theater-tp.ch

Abendkasse

Die Abendkasse ist ab 19:30 Uhr geöffnet. Reservierte Tickets (nummerierte Sitzplätze müssen bis 19:45 Uhr abgeholt werden!).

Preise

Erwachsene CHF 20.–, Kinder von 13-16 Jahre CHF 10.–, Kinder von 6-12 Jahre CHF 6.–



Theaterverein Tschierschen-Praden. Foto Z.Vfg.

GLETSCHERMUMIEN, WASSERLEICHEN & CO.

Eine Ausstellung über den Krimi-Schauplatz Graubünden. Altes Schulhaus, Tschierschen.

Samstag, 27. Dezember 2025, 17:30 Uhr

VERNISSAGE

Die Bündner Bergseen und Gletscher sind voller Leichen. Auch an anderen malerischen Orten häufen sich die Toten: unter Wasserfällen und RhB-Viadukten, an Aussichtspunkten und alten Kultstätten. Nicht in Wirklichkeit, sondern im Regionalkrimi: Schauerlich schön sind die Geschichten, scharfsinnig und fest in Graubünden verwurzelt die Ermittlenden, die die fantasievollen, kaltblütigen oder getriebenen Mörder:innen am Ende zu fassen kriegen.

Regionalkrimis punkten mit bekannten Landschaften und kulinarischen Spezialitäten. Nicht selten werden auch politische, gesellschaftliche oder ökologische Anliegen vermittelt. In den letzten Jahren ist das Genre immer beliebter geworden und bringt jährlich zahlreiche Neuerscheinungen hervor. Die umfassende Ausstellung im Alten Schulhaus Tschierschen lädt zum Verweilen und Lesen ein. Sie beleuchtet Bündner Regionalkrimis und deren Autor:innen, illustriert ihre Geschichte, denkt über die ermittelnden Figuren nach und lässt das Publikum Krimis hören, sehen und erfinden.

«Gletschermumien, Wasserleichen & Co.» basiert auf dem Buch *Mordslandschaften* von Thomas Barfuss, der die Krimilandschaft Graubünden in einem Forschungsprojekt des Instituts für Kulturforschung Graubünden erkundet hat. Für die Gestaltung war Annina Rodigari verantwortlich.

Thomas Barfuss: Texte, inhaltliche Beratung

Annina Rodigari: Gestaltung

Marie-Claire Niquille: Organisation und Projektleitung



Illustration: Marisa Meroni, Thalwil.

**GLETSCHER-
MUMIEN,
WASSER-
LEICHEN
CO.**

Der Krimi-Schauplatz Graubünden
Ausstellung 27.12.25 - 14.03.26

Altes Schulhaus Tschierschen
Offen Mittwoch 15 - 17.30 und Samstag 14 - 17
Eröffnung 27.12.25, 17.30
Weitere Besuche auf Anfrage 079 451 98 75
pro-tschierschen-praden.ch
Eintritt frei, Kollekte

Wir danken
Magglingen pro-tschierschen-praden
St. Gallen
Stadt Chur
Tschierschen
Graubündner Kantonalbank
Sitzung Coxy Buchmann
Sitzung Linard Hager
Sitzung Dr. Valentin Malmross
Sitzung Steiner S. Marlies
Sitzung Dr. M. O. Winterhuter

«Gletschermumien, Wasserleichen & Co.» Eine Ausstellung über den Krimi-Schauplatz Graubünden.

RAHMENVERANSTALTUNG

Montag, 11. Februar 2026, 20 Uhr

CHRISTIE, SIMENON, BANNALEC. DER BÜNDNER KRIMI UND SEINE INTERNATIONALEN VERWANDTEN

Sherlock Holmes schaut 1920 dem ersten Bündner Krimi über die Schulter, und Maigrets Pfeife taucht beim Engadiner Ermittler Linard Lum wieder auf. Der Churer Landjäger Caminada führt die Schweizer Tradition der gütigen Vaterfiguren seit Wachtmeister Studer fort, und der touristische Blick von Bannalecs Kommissar Dupin fällt inzwischen auch auf die Surselva. Eine spannende Ermittlung hinter den Kulissen des Bündner Krimis.

Es referiert der Churer Literaturwissenschaftler Dr. Thomas Barfuss (Institut für Kulturforschung Graubünden).

Die Ausstellung ist vor dem Vortrag geöffnet.

AGENDA WINTER 2026

AUSSTELLUNG

27. Dezember 2025 bis 14. März 2026
GLETSCHERMUMIEN, WASSERLEICHEN & CO.

Eine Ausstellung über den Krimi-Schauplatz Graubünden im Alten Schulhaus Tschierschen.

Vernissage: Samstag, 27. Dezember 2025, 17:30 Uhr.
Offen jeden Mittwoch 15–17:30 Uhr und jeden Samstag 14–17 Uhr. Eintritt frei, Kollekte

Mittwoch, 11. Februar 2026, 20 Uhr
CHRISTIE, GLAUSER, BANNALEC

Der Bündner Krimi und seine Vorbilder.
Vortrag von Dr. Thomas Barfuss im Rahmen der Ausstellung «Gletschermumien, Wasserleichen & Co.».
Altes Schulhaus Tschierschen



Krimi-Schauplatz Crestasee. Foto Marie-Claire Niquille.

KULTUR AM MONTAG

Anmeldungen bitte an buero@pro-tschierschen-praden.ch,
ausser für die Lesung vom 2. März 2026 im Aux Losanges.
aux-losanges.ch/veranstaltungen

Montag, 26. Januar 2026, 18:30 Uhr
ÄSSÄ WIE ESIE

Praden, Kurhaus, CHF 50.– (ohne Getränke)
Anmeldung bis 22. Januar 2026

Montag, 2. Februar 2026, 20 Uhr
HERBSTFEUER.

BRANDFALL GRANDHOTEL WALDHAUS VULPERA.
Film, Vorpremière.
Alpina Lodge Tschierschen, CHF 15.–, Barbetrieb

Montag, 9. Februar 2026, 20 Uhr
ERICH UND GERDA

Der Sommer kommt wieder.
Szenische Lesung im Hotel Alpina Salle Belle Epoque
Tschierschen, CHF 30.–

Montag, 16. Februar 2026, 20 Uhr
CHIARA JACOMET TRIO, KONZERT

Hotel Alpina Salle Belle Epoque Tschierschen, CHF 30.–

Montag, 23. Februar 2026, 20 Uhr
**VON TRAUBEN, HEIDI UND GESUNDHEIT - WIE BILDER UNS
DIE WELT VERSTÄNDLICHER MACHEN**

Vortrag von Helena Jambor.
Alpina Lodge Tschierschen, CHF 15.–, Barbetrieb

Montag, 2. März 2026, 20 Uhr
NEBEL IM DORF

Lesung und Dialog mit Lea Catrina und Flurina Badel.
Aux Losanges Tschierschen, CHF 20.–
Bitte reservieren auf aux-losanges.ch/veranstaltungen

Montag, 9. März 2026, 20 Uhr
GLETSCHER ALS SÜSSWASSERSPEICHER?

Vortrag und Geigenspiel mit Felix Keller.
Alpina Lodge Tschierschen, CHF 15.–, Barbetrieb

AUSSERDEM

Freitag, 13. März 2026, 17 Uhr
JAHRESVERSAMMLUNG PRO TSCHIERTSCHEN-PRADEN

Hotel Alpina Salle Belle Epoque Tschierschen

AUX LOSANGES aux-losanges.ch

Samstag, 28. Februar 2026, 17 Uhr
BACH · MOZART · BEETHOVEN

Sonaten für Violine und Klavier.

Montag, 2. März 2026, 20 Uhr
NEBEL IM DORF

Lesung und Dialog mit Lea Catrina und Flurina Badel.
Aux Losanges, Tschierschen, CHF 20.–



Lea Catrina «Waldbad», Flurina Badel «Tschiera».

21. Juni bis 25. Oktober 2026
BEAUX_LOSANGES BÜEL

Biennales Kunstereignis in Tschierschen.
Vernissage: Samstag, 20. Juni 2026

Bitte beachten Sie die Informationen zu allen Veranstaltungen an den Aushängen in Tschierschen, auf unserer Website, in den Social Media oder abonnieren Sie unseren Newsletter: pro-tschierschen-praden.ch/kontakt/newsletter.